

Begrünte Häuser, billige Bahnen

Die Frankfurter Bundestagsabgeordnete Ulli Nissen hat sich in Südamerika Ideen für das Wohnen in Frankfurt geholt

Wie lassen sich die Städte lebenswerter und klimaneutraler gestalten? Mit dieser Frage hat sich die Frankfurter Bundestagsabgeordnete Ulli Nissen auf einer Reise mit fünf Abgeordnetenkollegen nach Mexiko und zur UN-Habitat-Konferenz in Ecuadors Hauptstadt Quito beschäftigt. Unser Redakteur Klaus Späne sprach mit der SPD-Parlamentarierin darüber, warum innovative Projekte in Südamerika für Rhein-Main interessant sind.

Frau Nissen, Sie waren gerade mit fünf Bundestagskollegen in Mexiko und anschließend auf der Habitat-III-Konferenz in Quito. Welchem Zweck diente Ihre Reise genau?

ULLI NISSEN: In Mexiko haben wir verschiedene Wohnprojekte angeguckt, die von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und von der Entwicklungsbank KfW mitfinanziert werden. In der Nähe von Mexiko City, wo ein neues Werk von Audi gebaut wurde, ging es um eine Siedlung, in der Mitarbeiter von Audi wohnen. Das war wirklich klasse: Vergeschossig, viel Grün, das Gelände mit Fahrradwegen und Fahrradabstellplätzen ausgestattet und einem öffentlichen Nahverkehr, der spätestens alle Viertelstunde das Gelände anfährt, damit nicht auf Privatautos umgestiegen wird. So zukunftsorientiert stelle ich mir das vor. In Quito wiederum haben wir uns die U-Bahn angesehen, die gerade gebaut wird. Interessant war dabei, wie preiswert die Ecuadorianer das gestalten. So sollen die Fahrgäste für 25 Kilometer gerade mal 25 Cent bezahlen. So muss man's machen. Insgesamt war das eine gute Vorbereitung auf die Habitat-Konferenz, um anhand von Beispielen zu sehen, wie unsere Zukunft gestaltet werden soll und wie man eine solche Stadtplanung den Menschen nahebringt.



Die Frankfurter Bundestagsabgeordnete Ulli Nissen (Mitte) auf der Baustelle der U-Bahn in Quito zusammen mit ihren Bundestagskollegen Volkmann, Vogel (CDU, l.) und Heidrun Blum (Linke, r.). Foto: privat

Hebamme soll wegen versuchten Mordes lebenslang in Haft

München/Bad Soden. Im Münchner Prozess gegen eine Hebamme wegen mehrfachen Mordversuchs soll die Frau nach dem Willen der Staatsanwaltschaft lebenslang ins Gefängnis. Die Anklagebehörde forderte am Montag vor dem Landgericht eine Verurteilung wegen versuchten Mordes in sieben Fällen sowie gefährlicher und schwerer Körperverletzung, wie das Gericht nach der nicht-öffentlichen Sitzung mitteilte.

Die 35-Jährige steht seit Januar vor Gericht, weil sie versucht haben soll, Patientinnen bei Kaiserschnitt-Geburten umzubringen. Sie

Apropos, könnten Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet von solchen Projekten lernen?

NISSEN: In Frankfurt sind die Preise für Wohnungen vom vergangenen auf dieses Jahr um 17 Prozent gestiegen, das ist der höchste Anstieg in ganz Deutschland, noch vor München. Das zeigt einfach wie „brutal“ der Wohnungsmarkt hier ist. Ich weiß, das ist im Vergleich zu anderen Städten Jammern auf hohem Niveau. Aber wenn wir neue Stadtteile planen – und uns ist allen klar, wir müssen in Frankfurt etwas machen – könnte das erwähnte Ökopjekt aus Mexiko ein nachahmenswertes Beispiel sein.

Inwiefern?

NISSEN: Das heißt, am besten die Autos draußen lassen, Fahrradwege und einen gut angebundenen öffentlichen Personennahverkehr. Ein anderes Beispiel: Wir haben auf der Habitat-Konferenz Modelle für Hausbegrünung gesehen. Eine Überlegung, die dabei entstanden ist, wäre die Bodenversiegelung, die ja notwendig ist, durch Hausbegrünung auszugleichen, auch wenn das nicht preiswert ist. Oder nehmen sie Straßen, wo es viel Verkehrsemissionen gibt wie die Friedberger Landstraße in Frankfurt. Dort könnte man durch Begrünung für eine Emissionsaufnahme sorgen.

Die neue urbane Agenda, die in Quito beschlossen wurde, zielt ja auch darauf, soziale Ungleichheit in den Städten zu beseitigen und bezahlbaren Wohnraum für alle zu ermöglichen. Hier sind Frankfurt und Rhein-Main ja nicht gerade eine Modellregion. Müsste da nicht wesentlich mehr getan werden?

NISSEN: Die AGB Holding (die größte Wohnungsbaugesellschaft in Frankfurt, die auch im Besitz der Stadt ist, die Red.) investiert ja bis 2020 insgesamt 2,1 Milliarden Euro in den Wohnungsbau. Das ist schon



210 Wohnungen sollen im Neubau des Henninger Turms in Frankfurt errichtet werden. Der neue Turm wird mit 140 Metern eines der höchsten Wohnhochhäuser Deutschlands und soll Ende 2016 fertig sein. Die Wohnungen dürften aber nur für eine gut betuchte Klientel erschwinglich sein. Foto: dpa

eine gigantische Summe. Außerdem will Planungsdezernent Mike Josef in neuen Bebauungsplänen einen Anteil von 30 Prozent Sozialwohnungen vorschreiben. Das ist auch ein Ansatz. Aber die Preise auf dem Wohnungsmarkt bei uns sind natürlich ein Problem.

Zumal auch die Mietpreisbremse nicht greift...

NISSEN: Und weil die Mietpreisbremse im Augenblick nicht wirklich richtig läuft, müssen wir sie nachverschärfen. So muss es eine viel bessere Informationspflicht zur Mietpreisbremse bei jedem neu abgeschlossenen Mietvertrag geben. Darin muss dann stehen, dass es einen Anspruch auf Erstattung von zu viel bezahlter Miete gibt, und zwar nicht erst ab dem Zeitpunkt des Widerspruchs, sondern bereits rückwirkend ab Vertragsunterzeichnung. Die meisten wissen nicht, dass man sich nachträglich beschweren kann. Das wäre ein wichtiger sozialer Aspekt. Außerdem fordern wir, dass angegeben werden muss, wie hoch die Vormiete war. Wichtig ist auch die kleine Mietpreisbremse, die wir in Frankfurt

nach der Koalitionsvereinbarung eingeführt haben, also dass die ABG mit ihren 50000 Wohnungen im Rhein-Main-Gebiet die Miete nur um ein Prozent pro Jahr erhöhen darf. Das macht sich gigantisch bemerkbar. Das passt alles dazu, wie wir künftig leben wollen. Das mit der Mietpreisbremse habe ich übrigens auch im Gespräch mit Abgeordneten in Mexiko erzählt. Deshalb ist auch diese Reise zu Habitat so wichtig, dass man sich austauscht, um zu gucken, was macht ihr, was können wir machen.

Hauptadressaten der in Quito verabschiedeten neuen Städteagenda für nachhaltige Entwicklung sind Entwicklungs- und Schwellenländer. Wo sehen Sie bei uns in Deutschland Handlungsbedarf?

NISSEN: Dadurch dass wir im Rhein-Main-Gebiet einen gigantischen Bevölkerungszuwachs haben, muss auch hier nachhaltig gebaut werden – ich denke da an den Pfingstberg in Frankfurt (ein umstrittenes Lieblingsprojekt der Frankfurter SPD zwischen Nieder-Eschbach und Nieder-Erlenbach, die Red.). Es ist zwar schade, wenn

das Gelände bebaut wird, aber es bleibt uns nichts anderes übrig, da das größte Problem bei uns die fehlende Fläche ist. Am Pfingstberg könnte man aber ein tolles ökologisches Vorzeigeprojekt verwirklichen mit Etagenwohnungen statt Einzelhäusern und mit Elektrobussen, die auf eigenen Spuren verkehren. Generell gilt: All das was für andere Städte oder für Schwellenländer gilt, gilt natürlich bei uns genauso – wenn man plant, muss das Ganze auch vernünftig gemacht sein.

Ein Kritikpunkt an Habitat ist, dass die Städteagenda keine Selbstverpflichtung enthält. Muss man da nachjustieren?

NISSEN: Da muss man nachjustieren, aber das ist immer die Schwierigkeit. Man wollte ja etwas Einheitliches haben, das alle unterschreiben.

Aber selbst das wegweisende Klimaabkommen von Paris enthält eine Selbstverpflichtung der Länder.

NISSEN: Da können wir froh sein, dass es vor Paris Smog in Peking gab mit grauvollen Bildern. Da

kam bei den Delegierten der Gedanken auf, dass wir das unseren Kindern und Kindeskindern nicht weiter antun können, was sicherlich dazu beigetragen hat, dass es dann zu einem Abschluss kam. Natürlich wäre es schön gewesen, wenn auch die Städteagenda verpflichtet wäre, aber das ist wohl mit solchen Ländern wie den USA nicht machbar. Wenn man den kleinen Stand der USA auf der Habitat-Konferenz von Quito gesehen hat, zeigte das doch deutlich eine Ignoranz. Unser Ziel sollte dennoch sein, möglichst viele Länder dazu zu kriegen, dass sie sagen „wir machen das“.

Erwarten Sie denn, dass die Städteagenda nun Einfluss auf die praktische Politik auch in Deutschland hat?

NISSEN: Sie muss Einfluss nehmen. Ich will nicht nur ein Papier beschließen, dafür ist mir meine Lebenszeit zu schade, ich will auch die Folgen sehen. Ich mache ja Politik, um etwas für die Menschen umzusetzen. Deshalb müssen wir daran intensiv arbeiten, wie man etwas verbessern kann.

Nierstein Schmutzfilm erwies sich als ölhaltig

Der 13 Kilometer lange Schmutzfilm auf dem Rhein hat Mineralöl enthalten. Das teilte die Staatsanwaltschaft Darmstadt mit. Die Behörde nahm die Ermittlungen auf und sucht nach dem Verantwortlichen für die Verunreinigung. Der Film war vor mehr als einer Woche erstmals bei Nierstein entdeckt worden. Er war zwischen Rheinkilometer 487 und 500 zu erkennen und erstreckte sich teilweise über die ganze Breite des Rheins. In der Folge war internationaler Rhein-Alarm ausgelöst worden, um Anrainer und Trinkwasseraufbereiter zu informieren. Tote Fische wurden nicht gefunden. Eine Gefahr für das Trinkwasser bestand laut der Wasserbeschaffungsgesellschaft nicht. Zunächst war davon ausgegangen worden, dass in dem Schmutzfilm kein Mineralöl enthalten ist. lbe

Mainz Halbe Million für den Mainzer Dom

Mit einer neuen Geldspritze geht die Sanierung der Fassade des Kurfürstlichen Schlosses voran. Am Montag übergab die Deutsche Stiftung Denkmalschutz einen Scheck über eine halbe Million Euro an die Stadt Mainz. Damit können weitere acht Fassadenteile saniert werden. „Es hat eine ungemeine Bedeutung für die Stadt, dass unsere „gute Stube“ in Mainz saniert wird“, sagte Marianne Grosse, Dezernentin der Stadt Mainz für Bauen, Denkmalpflege und Kultur. lrs

Einhausen Motorradfahrer war 125 km/h zu schnell

Einen rasenden Motorradfahrer haben zivile Verkehrsfahnder der Polizei in Südhessen gestoppt. Der 33-Jährige aus Bürstadt sei am Sonntag auf der Bundesstraße 47 bei Einhausen mit 205 Stundenkilometern unterwegs gewesen, obwohl dort nur Tempo 80 erlaubt sei, berichtete die Polizei. Die Beamten fuhren dem Mann hinterher und zogen ihn aus dem Verkehr. Dem Motorradfahrer drohen nun neben zwei Punkten in Flensburg 600 Euro Bußgeld sowie ein dreimonatiges Fahrverbot. lbe

Homburg Gasleitung bei Schützen zersägt

Unbekannte Täter haben in Neuen-tal die Gasleitung eines Schützenhauses zersägt. Es seien etwa 670 Liter Propangas ausgeströmt, berichtete die Polizei. Ein Mitglied des Schützenvereins hatte dies bemerkt und die Polizei verständigt. lbe

Hessen hat die beste Schulbus-Linie

ADAC-Tester fanden in Seeheim-Jugenheim den bundesweiten Sieger – und in Rheinland-Pfalz das Schlusslicht

Schulbusse sollen Kinder sicher und zuverlässig ans Ziel bringen. Ein Test ergibt: Am besten erledigt das eine Linie in Hessen.

Frankfurt. Eine Schulbuslinie im südhessischen Seeheim-Jugenheim hat bei einem bundesweiten ADAC-Test am besten abgeschnitten. Die Linie K52 zum Schuldorf Bergstraße überzeugte unter anderem mit Pünktlichkeit, ausreichendem Platzangebot, Informationen für die Fahrgäste und einem sehr freundlichen Fahrer, wie der Auto-

club in München mitteilte. Damit erreichte sie den ersten Platz unter 60 überprüften Linien aus zehn Bundesländern. Aus Hessen wurden insgesamt fünf Verbindungen für den Vergleich ausgewählt.

Ein Drittel aller untersuchten Strecken erhielt die Note sehr gut, nur drei bekamen die schlechteste Bewertung ausreichend. Basis des Vergleichs waren dem ADAC zufolge Probefahrten im ersten Quartal dieses Jahres. Dabei hätten Tester inkognito Bus, Fahrer und die Beförderung der Kinder geprüft.

Grundsätzlich ergab sich ein erfreuliches Bild. So seien die Busse alle sauber und sicher gewesen.

In Hessen fuhren Prüfer auch in Frankenberg, Wiesbaden, Gießen und Freigericht mit. Die Linie 596 in Frankenberg bringt Kinder zur Edertalschule und zählte in dem Test ebenfalls zur Gruppe der Besten. Sie erhielt ein „sehr gut“, weil zum Beispiel die Durchgänge freibleiben und keine Gefahrenquellen ins Auge fielen. Als Schwäche wurde dem ADAC zufolge eine fehlende Videoüberwachung no-

tiert. Die Linie 801 in Gießen sowie die Linie 38 in Freigericht schnitten „gut“ ab. Alle Verbindungen sind Teil des öffentlichen Nahverkehrs.

Ganz anders im Nachbarland Rheinland-Pfalz. Die Schulbuslinie 549 in Wörth hat in dem Test am schlechtesten abgeschnitten (Note „ausreichend“). Die Verbindung zum Europa-Gymnasium kam mit mehr als fünf Minuten Verspätung ans Ziel, verfügt unter anderem weder über Stopp-Tasten noch Videoüberwachung. Außerdem sei der Fahrer als unfreundlich aufgefallen.

Aus Rheinland-Pfalz waren insgesamt fünf Linien für den Vergleich ausgewählt worden.

In Rheinland-Pfalz hatte der Autoclub außer in Wörth Touren in Speyer, Mainz, Kastellaun und Montabaur verglichen. Die Speyrer Linie 572, die Schüler zum Hans-Purmann-Gymnasium bringt, überzeugte mit freundlichem Fahrer, freien Durchgängen und fehlenden Gefahrenquellen. Dafür gab es ein „sehr gut“. Mainz (Linie 71), Kastellaun (Linie 631) und Montabaur (Linie 458) schnitten gut ab. lbe/lrs

AIDAblu

Kreuzfahrt & Vorprogramm Gran Canaria

25. Januar bis 04. Februar 2017

Bevor Sie mit AIDAblu in See stechen genießen Sie 3 erholsame Tage in Ihrem 4-Sterne Hotel auf Gran Canaria. Mit AIDAblu geht es dann zunächst nach Madeira, wo Sie in der charmanten Inselhauptstadt Funchal an Land gehen werden. Zurück auf den Kanaren können Sie Lanzarote entdecken und, falls Sie mögen, die Mondlandschaft der Feuerberge erkunden. Gleich neben Lanzarote laden die langen Strände Fuerteventuras zu Strandspaziergängen ein, bevor ihr Schiff Santa Cruz auf Teneriffa anlaufen wird.

Eingeschlossene Leistungen:

- ✶ Flug mit Condor von Frankfurt nach Gran Canaria und zurück in der Economy Class
- ✶ Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- ✶ Transfers Flughafen – Hotel – Schiff – Flughafen
- ✶ 3 Übernachtungen/Halbpension im 4-Sterne Hotel im Feriengebiet von Maspalomas
- ✶ Kreuzfahrt mit AIDAblu, 7 Übernachtungen in der gebuchten Kabinenkategorie

- ✶ Vollpension an Bord in den Buffet-Restaurants
- ✶ Tischwein, Bier und Softdrinks zu den Hauptmahlzeiten in den Buffet-Restaurants an Bord
- ✶ Trinkgelder an Bord
- ✶ Kostenlose Nutzung der meisten Bordeinrichtungen
- ✶ Entertainment der Spitzenklasse, z. B. spektakuläre Showprogramme an Bord
- ✶ AIDA-Bordreiseleitung
- ✶ Reiseunterlagen inkl. Reiseführer (Polyglott o. ä.)

GÜNSTIGE AIDA VARIO PREISE*

€ 1.099,-	AIDA VARIO 2-Bett-Kabine innen Spezial**
€ 1.130,-	AIDA VARIO 2-Bett-Kabine innen
€ 1.349,-	AIDA VARIO 2-Bett-Kabine Meerblick
€ 1.499,-	AIDA VARIO 2-Bett-Kabine Balkon
€ 78,-	Ausflugspaket Gran Canaria

** Innen Spezial limitiertes Kontingent

*Die Buchung erfolgt nach den Konditionen der AIDA VARIO Preise: Bei 2er-Belegung, limitiertes Kontingent.

Mindestteilnehmerzahl 16 Personen.

Sie entscheiden zwischen einer Balkon-, Meerblick- oder Innenkabine. Die Auswahl der Kabinennummer und des Decks überlassen Sie AIDA Cruises.

AIDA Cruises
German Branch of Costa Crociere S.p.A.,
Am Strande 3 d, 18055 Rostock.

Reiseveranstalter:
 Rhein-Kurier GmbH, Koblenz